

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das VII. Capitel. Einhorn

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

Das VII Cap.

Einhorn.

Durch das Wort Einhorn wird nicht nur allein dieses Thiers Horn / besonders auch das ganze Thier selbst verstanden / so zu Latein Unicornis, Unicornu und Monoceros heisset.

(Gestalt.) Soll dem Leibe nach einem Pferde nicht gar ungleich / doch nicht allerdings so groß / und / der Farb nach / gelb seyn; einen Kopf haben / wie ein Hirsch; an dem Hals aber lange gelbe Haare / wie die Kopf-Mähne ist; schlancke Füße / mit dünnen zerspaltenen Klauen / und einem kurzen Schwanz / fast wie ein wildes Schwein. Mitten aus der Stirn gehet ihm ein starckes / spitziges / und 2. bis 3. Ellen langes an der Farb dem Helsenbein ganz gleiches Horn heraus.

(Unterschied.) Wegen des Unterschieds dieses Thiers / ist diß Orts nichts zu berichten / außer daß es immer von einem Authore in einem oder dem andern Stück einiger massen anderst beschrieben wird / als von dem andern.

(Ort.) Etliche Authores wollen / das Einhorn halte sich in den eussersten Orten in India Orientali, und zwar auf den aller rauhesten und allein von wilden Thieren bewohnten Orten auf; andere sind der Meinung / es befindet sich in Asia, andere in Arabia, andere in Mohren-Land. Gewis ist / daß dieses Thier lebendig in Europa niemals gesehen worden; wels

pag. 28.

Einhorn



p. 28.

Einhorn.



p. 28.

Einhorn



p. 28.

Einhorn



t nur
auch
latein
set.
Pferd
gs so
Kopf
lange
ancke
nd eis
bildes
ihm
anges
reiches

s dies
auf
inem
derst

Ein-
In-
ruhe-
nten
befin-
re in
Ehier
den;
wels



Und
 welche
 an zwe
 wie die
 (U
 Natur
 daß es
 daß m
 chen /
 fangen
 mer zu
 es also
 weicht
 das Ei
 spizige
 Thier
 fahre /
 nach v
 werde.
 nen F
 heftig
 gen / u
 nehmen
 den / un
 ben / d
 bet es /
 feit un
 Geschl
 das Q
 Brunst
 hält; i
 überau
 Frücht

welches vielleicht verursacht / daß einige dartz
an zweiffeln / ob es jemals ein solches Thier /
wie dieses beschrieben wird / gegeben habe.

(*Natur und Eigenschafft.*) Wird seiner
Natur und Eigenschafft nach also beschrieben/
daß es ein so wildes und unbändiges Thier sey/
daß man es auf keine weiß und weg zahm ma-
chen / und dannenhero auch lebendig gar nicht
fangen könne; Der Lew aber / mit dem es im-
mer zu streiten habe / bezwinge und hintergehe
es also : der Lew lehne sich an einem Baum /
weichet aber geschwind davon hinweg / wann
das Einhorn auf ihn stossen und ihn mit seinem
spitzigen Horn durchrennen will ; da dann daß
Thier mit seinem Horn in den Baum hinein-
fahre / in demselben stecken bleibe / und dar-
nach von dem Lewen erlegt und umgebracht
werde. Soll denen Weibs-Personen und schö-
nen Jungfrauen starck nachgehen / dieselbige
heftig lieben / zuweilen sich bey ihnen niederle-
gen / und einschlaffen / welches die Jäger in acht
nehmen / still hinzu schleichen / daß Einhorn bins-
den / und ihnen auf solche weiß / wie etliche schrei-
ben / das Horn abnehmen. Sonsten aber lie-
bet es / nach der meisten Bericht / die Einsam-
keit und unbewohnte Wälder ; hasset sein eigen
Geschlecht / und verfolget das Männlein auch
das Weiblein / ausgenommen zur Zeit der
Brunst / da es sich gern zu seinem Weiblein
hält ; ist geschwind auf seinen Füßen / und kan
überaus schnell lauffen ; seine Speisen sind
Früchte / Gras und dergleichen Erdgewächse.

Nutz

(Nutz und Arzney-Gebrauch) Das Horn wird alleinig von diesem Thier zu uns gebracht/ us in der Arzney genuzet. Treibet den Schweiß/ widerstehet dem Gifft / und stärket das Herz; ist weyland dem Gold gleich geachtet worden/ und wird von allen Medicis noch heut zu Tage für eine herzliche und zuverläßige Arzney wider allerley giftige und böse Kranckheiten gehalten/ wann man einem Patienten ʒ. 10. und mehr Gran in einem schweiß-treibendem und Herz-stärkendem Wasser / als Cardabenedicten ʒ. Scorzonera - Sauerampffer ʒ. und dergleichen Wasser eingiebt.

Die Indianische Könige / denen am allerersten dieses Horns mächtige Krafft kundt worden / haben sich ganze Trinct-Becher daraus machen lassen / um sich / wann sie daraus getruncken / für allerley Gifft / ja auch für der Trunckenheit / für dem Krampff / Fraisch / und andern giftigen oder bösen Kranckheiten / auf solche weis / zu verwahren.

Ja es soll dieses Horn dergestalt wider das Gifft streiten / daß es auch schwitze / wann man es zu einem Gifft lege / oder hefftig walle / wann man beedes in ein Wasser werffe; auf welche weis eben das gerechte Einhorn von dem verfälschten / wie es etliche probiren / unterschieden und erkennet wird.

Jordanus erzehlet / daß ein Jud zu Benedig von gefeiltem Einhorn einen Kreis gemacht / und einen Scorpion / sambt einer Spinne / hinein gethan / aus welchem diese zwey giftige Thiere nicht

nicht
stalt
ängstl
tellsum
Nec
wider
ger
der die
fälle.

Luc
belobte
ment.

And
lein E
Kinger
hencker

Ma
daß m
rechten
gesehen
gehet /
Wein /
wann e
offt da

Da
in Sti
sehe / a
fleißig i
den wei
lere Fib
Helffen
horn vi
Helffen

nicht haben kommen können / und seyen dergestalt von dem ihnen zuwiderm Einhorn abgestängt worden / daß sie beede nach einer Viertelstund gestorben.

Nächst diesem rühmet man das Einhorn auch wider wietender Hunds- und anderer giftiger Thier-Bisse / wie nicht weniger wider die Würme / und die davon verursachte Zufälle.

Auch ist es wider das Kinder-Fraisch ein vielbelobtes und oft bewehrt befundenes Experiment.

Andreas Baccius rath / man soll schöne Stücklein Einhorn in Gold einfassen lassen / und in Ringen an Fingern tragen / oder an den Hals hängen / daß diene wider allen Gift.

Man hat sich aber wohl damit für zu sehen / daß man nicht an statt eines wahren und gerechten Einhorns ein verfälschtes gebrauche; angesehen ein grosser Betrug vielfältig damit fürgeheth / indem ein anders gebranntes Horn oder Bein / vornemlich aber Helffenbein / zumalen wann es in kleine Stücklein zerschnitten ist / gar oft dafür verkauft wird.

Darum dann zu wissen / daß das Einhorn in Stücklein dem Helffenbein zwar sehr gleich sehe / aber doch wohl davon / wann man nur fleißig darauf achtung giebt / könne unterschieden werden. Dann das Einhorn hat viel subtilere Fibern / Zäferlein oder Strichlein / als das Helffenbein. So ist auch zum andern das Einhorn viel dicker / vester und schwerer / als das Helffenbein.

Das